

# Würdiger Abgang für langjährige Begleiter

**FÄLLANDEN:** Verstorbene Haustiere enden häufig neben Fleischabfällen in der Sammelstelle. Zwei Oberländer wollen einen würdigen Ort für verstorbene Tiere schaffen und bieten Baumbestattungen an.

Im Wald neben Pfaffhausen findet man immer mal wieder einzelne Bäume, die mit einem weissen Logo, einer Zahl und einem Buchstaben gekennzeichnet sind. Jede einzelne Markierung steht für eine Grabstätte. Nicht etwa für Menschen, sondern für Tiere. Neben dem «Tierwald» in Erlenbach errichteten die Gründer André Zillig und Oliver Ledermann nun auch im Oberland eine Gedenkstätte.

Das Konzept ist simpel: Interessierte Tierhalterinnen und Tierhalter können sich einen Baum kaufen – genauer gesagt das Nutzungsrecht. Im Angebot stehen auch Gemeinschaftsbäume, in deren Wurzelbereich bis zu fünf Tiere einzeln ihre letzte Ruhestätte finden. Im Waldstück in Pfaffhausen bleibe das Grab bis zu zehn Jahre lang erhalten, sagt Ledermann.

Entstanden ist die Idee des «Tierwaldes» nicht etwa, weil die Gründer selber ein Haustier verloren haben. «Aber als der Hund meiner Eltern langsam altersschwach wurde, überlegte ich mir, welche Möglichkeiten für die Bestattung oder «Entsorgung» von verstorbenen Haustieren bestehen», sagt Zillig. Er habe festgestellt, dass es in der Schweiz nur wenige Tierfriedhöfe gibt.

Wer das Haustier in seinem eigenen Garten vergraben wolle, habe ein weiteres Problem: «Das Tier darf nicht mehr als zehn Kilo-



André Zillig und Oliver Ledermann möchten die «Tierwälder» in der ganzen Deutschschweiz aufbauen.

Foto: Nina Stangier

ogramm wiegen und muss 1,2 Meter tief vergraben werden», so der Pfaffhauser. Ein Hund überschreite diese Gewichtsgrenze schnell. «Dazu kommt, dass viele Menschen in der Stadt gar keinen eigenen Garten haben.»

Ein Besuch bei der Kadaversammelstelle in Uster hat Zillig und Ledermann endgültig von ihrem Vorhaben überzeugt. «Wir waren geschockt, wie viele Haustiere einfach so entsorgt werden.» Oftmals landeten die Kadaver zusammen mit Fleischabfällen, Schlachtnebenprodukten und überfahrenen Wildtieren in einer Tonne.

Der Anblick dieser Sammelstelle sei einfach nur «gruslig» und tue weh, sagt Ledermann. Die beiden Tierliebhaber möchten den Interessierten mit ihrer Idee die Möglichkeit bieten, ihren verstorbenen Haustieren etwas zurückgeben zu können. «Es ist ein Missverhältnis zwischen der Liebe, die die Haus-

tiere dem Menschen geben und dem, was nach dem Ableben mit den Tieren passiert», sagt Zillig.

## Dünger für die Bäume

Bei der Baumbestattung wird die Asche der Tiere nicht etwa in einer Urne im Waldboden vergraben, sondern ohne Behälter oder in einem Jutesack am Fusse des Baumes unter die Erde gebracht. Das hat mehrere Gründe: Am Baum und an seiner Umgebung darf nichts verändert werden. Es ist verboten, Blumen zu pflanzen und daher darf auch keine Urne vergraben werden.

Das habe auch Vorteile, so Zillig. «Die Kunden müssen keine Urne kaufen, die schnell über 100 Franken kostet.» Und die Asche, die direkt bei den Wurzeln des Baumes vergraben wird, diene als Düngemittel. «Uns gefiel die Idee, dass die Überreste der verstorbenen Tiere durch die Baumbestat-

tung wieder in den Kreislauf der Natur zurückfinden.» Die Baumbestattung setzt also eine Einäscherung der verstorbenen Haustiere voraus. Diese müsse im Vorfeld gemacht werden und sei nicht im Preis für die Baumbestattung mitinbegriffen. Die einmaligen Kosten für eine Grabstätte fangen bei 400 Franken an und variieren je nach Standort und Baumart.

Weiter gäbe es keine Kosten wie etwa die Grabpflege, denn diese übernehme die Natur. «Es war uns wichtig, dass auch Menschen mit einem kleineren Budget unser Angebot nutzen können, denn es ist ein Herzensprojekt.» Reich würden sie mit ihrer Idee nicht. «Der «Tierwald» ist uns ein persönliches Anliegen. Wir starteten das Projekt, weil es uns wichtig ist und nicht, weil wir damit unser Geld verdienen wollen», so Ledermann.

## Vom Zierfisch bis zum Ross

Seit der Eröffnung des ersten «Tierwaldes» in Erlenbach erhielten Zillig und Ledermann schon verschiedenste Anfragen. Die beiden kennen die Mitarbeitenden der Krematorien in der Umgebung und wissen, dass der Tierliebe keine Grenzen gesetzt ist. «Es gibt Leute, die ihre Zierfische kremieren lassen», sagt Zillig. Hauptsache sei, dass die Halter und Halterinnen ihrem verstorbenen Begleiter einen würdigen Abgang bieten möchten.

Im «Tierwald» in Pfaffhausen sind bisher nur einige wenige Tiere vergraben. «Wir stehen noch ganz am Anfang unseres Projektes», sagt Zillig. Das Ziel sei, Standorte verteilt in den grössten Städten der Agglomerationen in der ganzen Deutschschweiz zu errichten.

Nina Stangier

# Für einen spiel- und kompetenzorientierten Unterricht

**DÜBENDORF:** Der Unterricht in Kindergarten und Unterstufe hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Dies hat viele verschiedene Gründe. Ein ganz wesentlicher Grund ist die Verschiebung des Stichtages zum Eintritt in den Kindergarten. Die jüngeren Kinder bringen andere Lern- und Lebenserfahrungen mit. Damit ist die Schuleingangsstufe vom Kindergarten bis zur zweiten Klassen, genannt Zyklus 1, gefordert, ihren Unterricht den veränderten Rahmenbedingungen anzupassen und weiter zu entwickeln.

In enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich haben die Schulleitungen der Primarschule Dübendorf bereits eine Weiterbildungsoffensive für den Zyklus 1 gestartet. Mit dem von der Primarschulpflege nun genehmigten Konzept «Spiel- und Kompetenzorientierung im Zyklus 1» sollen diese Bemühungen weiter verstärkt und die Lehrpersonen bei den zunehmend komplexer werdenden Herausforderungen des Unterrichtens von immer jüngeren und weniger schulbereiten Kindern unterstützt werden. Im Zentrum

steht das angeleitete Spiel als Lernform von vier- bis achtjährigen Kindern. Der Fokus ist auf die gemeinsame Weiterbildung, auf die stufenübergreifende Zusammenarbeit und auf eine nachhaltige Implementierung gerichtet.

## Angespannte Stellensituation

Die Primarschulpflege hat an ihrer Sitzung vom 15. Juni die nach wie vor schwierige Situation bei der Stellenbesetzung für das kommende Schuljahr 2021/22 zur Kenntnis genommen. Die Stellenbesetzungen stellen für die Schul-

leitungen eine grosse Herausforderung dar. Leider sind viele Teilplätzen auf Unter- und Mittelstufe und im Kindergarten noch offen. Auch für vakante Stellen im Bereich schulische Heilpädagogik und Deutsch als Zweitsprache lässt sich adäquat ausgebildetes Personal zurzeit nur schwer finden. Die Primarschule setzt alles daran, die offenen Stellen auf Schulanfang zu besetzen und die Schulleitungen werden ihre Anstrengungen im Bereich der Rekrutierung mit Hochdruck auch über den Sommer weiterführen. Primarschule Dübendorf